

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



**Erscheinung:**  
an allen Werktagen.  
**Abonnement**  
in der Stadt vierteljährlich M. 1.35  
monatlich 45 Pf.  
Bei allen würt. Postanstalten  
und Boten im Orts- u. Nachbar-  
ortsverkehr vierteljährlich M. 1.35,  
außerhalb desselben M. 1.35,  
hinz. Bestellgeld 20 Pf.  
**Telefon Nr. 41.**

**Amtsblatt für die Stadt Wildbad.**  
Veröffentlichungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,  
Enzklösterle u.  
während der Saison mit  
**amtl. Fremdenliste.**

Inserate nur 8 Pfg.  
Ausdrücke 10 Pfg., die Klein-  
spaltige Garnanzüge.  
Korrespondenz 15 Pfg. die  
Feilzelle.  
Bei Wiederholungen entspre-  
chender Rabat.  
Fremdenliste  
nach Heberlein-Konk.  
Telegramm-Adresse:  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 14.

Dienstag, den 19. Januar

1909.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Januar.

Am Bundesratsstisch: Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg. Die erste Beratung des Arbeitskammergesetzes wird fortgesetzt.

Höfel (Rp.) führt aus: Es ist sonderbar, daß gerade die Sozialdemokratie, die doch vorgibt, daß sie allein die Interessen der Arbeiter vertritt, diese Vorlage bekämpft. Auch meine Partei würde dem Entwurf ungeteiltes Lob spenden, wenn nicht frühere sozialpolitische Gesetze den Beweis erbracht hätten, daß sie die an sie gestellten Hoffnungen nicht erfüllen. Trotzdem glauben wir, daß die Regierung richtig gehandelt hat, wenn sie sich für Arbeitskammern entschieden hat, die auf paritätischer Grundlage aufgebaut werden sollen.

Behrens (wirtsch. Bgg.): Die einmütige Sympathie der bürgerl. Parteien für die Vorlage teilen auch wir. Die Behauptung des Abg. Vegien, daß die gesamten Arbeiter Gegner der Vorlage seien, ist unbegründet. Die christlich-nationale Arbeiterchaft steht durchaus auf dem Boden paritätischer Arbeitskammern. In der Verhandlung zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern sehen auch wir die wichtigste Aufgabe der Vorlage. Außerdem erblicken wir in dem Gesetze den ersten praktischen Ausdruck der Anerkennung der Gleichberechtigung des Arbeiterstands und hierin wiederum einen großen sozialen Fortschritt. Wünschenswert ist die Wählbarkeit der Arbeitersekretäre. Wertvoll erscheint uns die Einbeziehung der Heimarbeit in die Vorlage.

Kulski (Pole): Wir stehen der Vorlage mit gemischten Gefühlen gegenüber, sind aber bereit, in der Kommission mitzuarbeiten und eine unseren Wünschen entsprechende Ausgestaltung der Vorlage anzustreben.

Pothoff (fr. Bgg.): Wir haben die Förderung des sozialen Friedens, sowie die Beseitigung der wirtschaftlichen Kämpfe für eine der wichtigsten nationalen Aufgaben angesehen und begrüßen die Vorlage als einen Versuch in dieser Richtung. Im einzelnen werden sich gewiß manderlei Verbesserungsvorschläge machen lassen. Vor allen Dingen sind die Aufgaben der Kammer nicht klar genug bezeichnet. Dazu würde die Mitwirkung beim Abschluß von Tarifverträgen gehören. Das Wahlalter für das aktive Wahlrecht muß auf das Mündigkeitsalter und das passive auf die Vollendung des 25. Jahres festgesetzt werden. Der Staat darf seine eigenen Betriebe nicht

ausschließen, wenn er Arbeitskammern für nötig hält. Es sollte durch das Gesetz ermöglicht werden, auch die nicht der Behörde unterstehenden Betriebe einzubeziehen, ebenso das Bureaupersonal und die technischen Angestellten.

Direktor im Reichsrat des Innern Caspar: Ueber die Schaffung ähnlicher Kammer für Werkmeister und Handlungsgehilfen ist schon zu sprechen, wäre verfrüht. Man sollte die Kommissionsverhandlungen abwarten. Sobald die Ansichten des Reichstags über paritätische Organisationen klarer zu übersehen sind, wird auch mit weiteren Entwürfen zu Gunsten von Angehörigen anderer Betriebe vorgegangen werden.

Giesheris (Z.): Die Arbeitskammern werden hoffentlich in der Richtung segensreich wirken, daß der Arbeitskrieg nicht in Permanenz erklärt wird. Die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern würde sich empfehlen.

Severing (Soz.): Wenn die Institutionen in der Hauptsache eine gutachtliche Tätigkeit haben sollen, dann sind wir gegen die Arbeitskammern; soll dagegen die Tätigkeit eine verwaltungsrechtliche sein und sollen die Kammer Exekutivgewalt erhalten, dann entscheiden wir uns für die Arbeitskammern. Ein Zusammengehen zwecks Verständigung mit den Unternehmern lehnen auch wir keineswegs ab.

Damit schloß die Diskussion. Der Gesetzentwurf wurde einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen. Der Präsident machte Mitteilung von dem Ablehen des Abg. Dr. Rügenberg (Z). Die Mitglieder erhoben sich von ihren Sitzen. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. 2. Lesung des Justizetats. Schluß 3 Uhr.

### Rundschau.

„Ach so!“

(Eine kleine Gedächtnis-Auffrischung.)

Eine interessante Erinnerung an die Kaiserproklamation von Versailles am 18. Januar 1871 erzählt Dr. Doehle-Mittler in seinem Buche „Die Kaiserproklamation in Versailles am 18. Januar 1871“ (Berlin, Mittler u. Sohn). Der Verfasser dieses Buches, das den historischen Akt in allen seinen Vorbereitungen und in seiner Durchführung erschöpfend und auf Grund von eingehenden Forschungen schildert, war in der Epiegelgalerie zu Versailles Zeuge der Kaiserproklamation.

sich gesund und glücklich und vor allem auch, wie sie sich mit einem Seufzer der Erleichterung eingestellt, sicher — sicher vor ihrer elenden Vergangenheit, vor den träben, dunklen Erinnerungen; sicher in den Armen der Liebe ihres Gatten. Sie unterließ es nicht, dem Himmel für diese Sicherheit mit heißer Inbrunst zu danken; sie weinte Dankestränen; sie fühlte sich wie ein schiffbrüchiger Seefahrer, der endlich ans Land gelangt ist; sie hegte im Herzen die größte Dankbarkeit, und dieses Gefühl machte sie hochherzig, nachsichtig und geduldig gegen andere. Welch ein Glücklos hatte sie doch gezogen! Wie nahe war sie daran gewesen, ihr übriges Leben elend und einsam vertrauern zu müssen!

Wohl kein anderes Menschenleben hat einen solchen Wandel erlebt!“ sagte sie sich. „Aus einer freundlosen, armen Verbannten wurde ich die Gattin eines der mächtigsten Peers in England, und was weit mehr wert ist: ich liebe und werde wiedergeliebt! Was kann ich ihm geben, der soviel für mich getan hat?“

„Liebe ihn!“ antwortete ihr Herz, „liebe ihn treu und heiß!“

Und sie tat es.

Und doch, trotz ihrer Glückseligkeit, trotz ihres völligen Aufgebens in ihrer Liebe zu ihm kamen doch Zeiten, wo ihr Gewissen ihr die schwersten Vorwürfe machte, wo sie sich im innersten Herzen gefand, daß sie einen Betrug, eine schwere Lüge mit sich herumtrüge. Doch dann kam ihr wieder die alte Frage in den Sinn: Warum sollte sie das Glück, das sie jetzt so selig genos, von sich weisen, um eines bloßen Phantoms willen? Warum sollte sie sich selbst bestrafen, da ja schon die Welt so ungerecht und hart gegen sie verfahren war?

Mit der Zeit wurden diese Gewissensbisse seltener. In dem Leben der schönen, gefeierten Gräfin von Arden war nicht allzuviel Zeit zum Grübeln und Denken.

Weihnachten stand vor der Tür; aber neben all der freudigen, glücklichen Erwartung brachte es für Lord Arden auch eine unangenehme Ueberraschung, — zwar nur eine ziemlich unbedeutende, die ihn aber doch mit Ärger und Verdruß erfüllte. Es handelte sich um die Wieder-

Er erzählt, daß auf einer Stoffwand in der Galerie ein vom Grafen Harrach entworfenes deutsches Reichsadlerwappenschild angebracht wurde. Dieses zeigte auf goldenem Grunde den schwarzen Adler mit rotem Schnabel, roter Zunge und roten Krallen, der als Herzschilde das Hohenzollernwappen trug. Auf dem einfachen dreieckigen Schilde ruhte eine altertümliche, von hochgestellten Goldplatten gebildete Kaiserkrone. Dieses Schild wird jetzt im Hohenzollern-Museum zu Berlin aufbewahrt. Auf der Rückseite befindet sich ein vom Kronprinzen Friedrich Wilhelm, dem nachmaligen Kaiser Friedrich, geschriebener Vermerk, der die Verwendung des Wappens bei dem historischen Akte bestätigt. Am Abend des 18. Januar waren der Kaiser, die Fürstlichkeiten und die kommandierenden Generale beim Kronprinzen zum Tee versammelt. Der Kronprinz zeigte einigen Herren dieses Wappenschild. Der Kaiser trat zu der Gruppe und fragte, was es da zu sehen gäbe. Als ihm Prinz Karl, sein Bruder, das Wappen zeigte und erklären wollte, wandte er sich kurz ab mit den Worten: „Ach so!“

Mehr als alles andere zeigen diese Worte, wie gering der König von Preußen von dem Titel eines Deutschen Kaisers dachte, zu dessen Annahme er, wie bekannt, förmlich gezwungen werden mußte. Dies hin und wieder zu sagen, ist notwendig, angesichts der beispieldlosen Verlogenheit, mit der immer und immer wieder gelehrt wird, der Preußenkönig Wilhelm I. habe zielbewußt ein deutsches Kaiserreich angestrebt.

### Die „Norddeutsche“ dementiert.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die mehrfach von uns behandelte Kampagne, die in einem Teil der Zentrumspreffe in den letzten Wochen gegen den Reichskanzler geführt worden ist, hat ein ausländisches Blatt zu einer Umfrage bei deutschen Parlamentariern veranlaßt. Unter den mitgeteilten Aeußerungen befindet sich auch eine Bemerkung, der zufolge sich einige hohe Militärs daran beteiligt hätten, dem Kaiser Auerbietungen wegen eines Kanzlerwechsels zu machen. Diese hohen Militärs, so wird weiter gesagt, konnten es dem Fürsten Bismarck nicht verzeihen, daß er nicht zu Beginn der Marokko-Affäre eine aggressive Abrechnung mit Frankreich gehalten habe. Zur Begründung dieser Angaben wird jedoch nicht das mindeste beigebracht, offenbar, weil sie tatsächlich unbegründet und beweis-

aufnahme eines früheren Prozesses. Es galt nur das Recht zur Benutzung eines Feldweges außerhalb des Parkes festzustellen. Der Prozeß war vor sieben Jahren abgeschlossen worden, aber jetzt nahmen ihn die Erben des Mannes, der ihn damals angestrengt hatte, wieder auf, da die früher getroffene Entscheidung sie nicht befriedigte. Lord Arden hätte die Sache am liebsten gleich in irgend einer Weise zum Abschluß gebracht, aber davon rieten ihm seine Rechtsanwält ab; dieses Vorgehen, sagten sie einstimmig, würde ihm endlose Unruhe einbringen; er müßte es schon bis zu Ende durchkämpfen. Der Graf erklärte ihnen darauf, daß er die Einzelheiten und näheren Umstände vergessen hätte; sein Anwalt schrieb ihm umgehend, er würde die Berichte des Falles in der „Times“, und zwar in den Zeitungen vom Juni und Juli des Jahres 18... finden; er rief ihm, diese noch einmal durchzulesen.

Lord Arden hatte keine Geheimnisse vor seiner Frau; er besprach alles mit ihr. So erzählte er ihr denn auch, welchen Verdruß ihm der wiederaufgenommene Prozeß verursachte, worauf sie zusammen darüber plauderten.

„Ich will mir die „Times“ von London verschreiben“, sagte Lord Arden; „wir tun am besten, wenn wir gleich sämtliche Zeitungen vom Juni und Juli kommen lassen. Würdest du vielleicht hinschreiben und sie bestellen?“

„Das will ich gern tun“, entgegnete sie.

„Und, Alice“, fuhr der Graf fort, „wirst du dann bitte, auch an meiner Stelle den Fall durchzulesen und mir sagen, was du davon hältst?“

„Gewiß“, antwortete sie wieder. „Welches Datum nennst du doch gleich?“

„Es war im Juni und Juli 18...“

Sie wandte sich so plötzlich und so rasch von ihm ab, daß er die geistreiche Blässe nicht mehr sehen konnte, die ihr Gesicht überzog, und auch nicht den gebeten, furchtsamen Blick, der in ihre Augen trat. Der Juni und Juli des Jahres 18... In die Zeit fiel ja auch das Datum ihrer Verlobungsverhandlung, und der ganze Bericht würde in den Zeitungen stehen!

(Fortsetzung folgt)

### Schuldig oder nichtschuldig?

Roman nach E. M. Braeme von E. Felsing.

(Fortsetzung.)

„Wie kann man jemand lieben, den man nicht achtet?“ sagte der Graf, sich stolz aufrichtend. „Wäre Lady Sibylla mein Weib gewesen, ich würde ebenso mit ihr verfahren sein, wenn sie ihre frühere Heirat vor mir verheimlicht hätte.“

Da blickte er voll Verwunderung und Bestürzung auf. Er hörte das seidenen Kleid neben sich knirschen, er sah, wie die juwelengeschmückte Hand, die die eine Seite des Bilderrahmens gefaßt hielt, kraftlos herabsank, wie ihre Gestalt bebte. Er fing sie in seinen Armen auf und drückte sie an seine Brust; er bedeckte ihr Gesicht mit Küffen — mit zärtlichen, leidenschaftlichen Küffen; er sagte sich selbst bitterlich an, schuld an ihrer Ermüdung zu sein.

„Ich wußte, daß es für dich zuviel werden würde“, sagte er. „Ich hätte es dir nicht zumuten dürfen, Lieb-ling. Ich mußte mehr Sorge um dich tragen. Du bist nicht allzuhart, obgleich die schönsten Rosen auf deinen Wangen blühen.“

Er stellte das Bild fort und dachte nicht mehr an Lady Sibylla. Mit liebender Sorgfalt geleitete er sein Weib auf ihr Zimmer; er bat sie dringend, sich auszurufen, während er sich an ihrer Seite niederließ, denn ach, er liebte sie so zärtlich, so aber alle Mäßen. Und sie selbst erwähnte Lady Sibylla's Namen auch nie wieder.

Der heiße Sommer und der reiche, geeignete Herbst waren vergangen; das Weihnachtsfest rückte näher, und Lord Arden war sehr beschäftigt. Gräfin Arden fühlte





nordöstliche Richtung einnahm, verfolgten die Automobile der Herren Balz und Barreis.

Neutlingen, 8. Jan. Der Schwäbische Bauverband gegen den Alkoholismus hat am 3. Januar eine außerordentliche Landesversammlung abgehalten. Es wurde einstimmig beschlossen, die neubegründete Zeitschrift als Aufklärungs- und Werbeblatt weiterzuführen, da der Gedanke lebhaften Anklang fand, in dieser Weise für die Enthaltbarkeit einzutreten und das Verständnis für sie anzubahnen. Der Titel wurde so gewählt, daß auch den Anhängern der Mäßigkeitsbestrebungen die Möglichkeit zur Unterstützung und Mitarbeit offen bleibt. Von besonderem Interesse war eine sehr angeregte Aussprache über die Taktik des Verbands, die ein kräftiges Ueberwiegen der Enthaltbarkeits-Anschauungen ergab. Man war sich über die Notwendigkeit der Enthaltbarkeit ebenso sehr einig als über die Gewißheit, daß Mut und Zuversicht und entschiedene Haltung uns zum Ziele führen müssen. Man war jedoch auch zu einem Zusammengehen mit den anderen Verbänden gerne bereit, solange nicht eine Abschwächung unserer Grundsätze zu befürchten sei. In einer Eingabe an das Kultministerium wegen des Alkoholenusses auf Schulausflügen soll der Wunsch ausgesprochen werden, daß den Schülern bis zum 16. Lebensjahre der Alkoholenuss verboten werde. Die Gewerbeinspektion soll auf die schädliche Einrichtung aufmerksam gemacht werden, daß in manchen Betrieben die Arbeiter am Bierverbrauch derart interessiert werden, daß sie aus dem Uebermaß der Kantine einen Zuschuß zum Krankengeld erhalten. Der Verband soll im Laufe des Jahres eingetragene werden. Der nächste ordentliche Gautag wird im Mai in Tübingen gleichzeitig mit der Wanderausstellung gegen den Alkoholismus stattfinden. Da die gemeinnützigen Unternehmungen des Verbands große Mittel erfordern, sollen private Kreise zu kräftiger Mithilfe aufgefordert werden. Diesbezügliche Rundschreiben versendet die Geschäftsstelle (Neutlingen Uhlstraße 51).

### Nah und Fern.

Der nach Unterschlagung einer größeren Summe flüchtig gegangene Zahlmeister Steinhauser vom Infanterie-Regiment Nr. 125 (Stuttgart), stellte sich dem Bericht der 26. Division.

Auf dem Bahngleis bei der Reparaturwerkstätte Eslingen wurde Sonntagabend der Postunterbeamte Regel von Gablenberg mit einer schweren Kopfverletzung bewußtlos aufgefunden. Wie sich der Unfall zugefallen hat, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden, ebenso konnte die Persönlichkeit nicht ermittelt werden. Der Verletzte wurde nach Anlegung eines Notverbandes ins Krankenhaus verbracht, wo er bald darauf seiner Verletzungen erlag.

Der bekannte Fall der beiden Wilderer in Warmbrunn, deren einer verhaftet wurde, während der andere, nämlich, sich das Leben nahm, nachdem er den Landjäger Lang mit 13 Messerstichen übel zugerichtet hatte, hat nach noch andere Folgen gezeitigt. Die Bevölkerung ist über den Fall in hochgradige Erregung geraten. Offen wurde für den Wilderer Partei genommen, unter Drohküssen setzte sich eine Menge vor dem Hause zusammen, in dem der schwerverletzte Landjäger lag, so daß ein anderer Landjäger fortwährend bei ihm Wache halten mußte, bis der Verletzte in das Militärhospital nach Stuttgart überführt wurde. Die Leiche des Selbstmörders ist nach Tübingen verbracht und die dazugehörige Besondere abgewiesen worden. Der Vater Kühles wurde nun auch verhaftet; es wurde im Hause eine Masse von Geweißen und Jagdgewehren gefunden.

In der Gegend von Calw gewinnt die Sekte der Gesundbetter immer wieder Anhang und — neue Opfer. Ein solcher Anhänger suchte seinen eigenen 13-jährigen Sohn, der schwer erkrankt war, durch seine Gesundbeterei zu retten. Darüber ist der Bub an Blinddarmentzündung gestorben.

In einer Fabrik in Saragosa wurden durch die Explosion eines Dampfessels 2 Arbeiter und 1 Werkmeister getötet und 4 Arbeiter verletzt.

Aus Leopoldville wird ein schweres Schiffsunglück gemeldet. Der Kongodampfer Shagerström ist in den Stromschnellen des Kongo mit 20 Mann Besatzung und Passagieren untergegangen.

Bei einem Zusammenstoß eines Passagierzugs Denver und Rio Grande-Eisenbahn mit einem andern Zug, der am Freitagabend bei Glaswood-Springo erfolgte, wurden 18 Personen getötet und 30 verletzt.

Das Kolosseum in Boston, in dem sich gerade eine Automobilausstellung befand, ist durch Feuer zerstört worden. Drei Chauffeure sind in den Flammen umgekommen, 25 Feuerwehrleute wurden schwer verletzt. Der Schaden beträgt über 3 Millionen Dollar.

### Gerichtssaal.

Stuttgart, 16. Jan. Vor dem Schöffengericht in Stuttgart-Stadt hatte sich gestern der Fabrikant Herrmann aus Hannover wegen eines Vergehens gegen das Gesetz betreffend den unlauteren Wettbewerb zu verantworten. Er hatte, wie sich aus der gestrigen Verhandlung ergab, ein Eierkuchen- und Krappenspulver hier in den Handel gebracht, das nach der Aufschrift auf den Paketen einen vollständigen Ersatz für ca. 5-6 Eier vorkommen sollte. Die weitere Indirektion lautete: „Zur Bereitung von sechs Stück delikaten, lockeren Eierkuchen genügend; nicht aus Eiern hergestellt.“ Das hiesige Stadtpolizeiamt hatte, wie der als Sachverständige vernommene Dr. Megger vom städtischen Laboratorium ausführte, bereits im vorigen Jahre in einer Bekanntmachung im Amtsblatt auf die nicht richtigen Behauptungen des städtischen Laboratoriums stellt das Produkt lediglich ein Gemenge von Stärkmehl mit Weinstein und doppeltkohlensaurem Natron vor. Nährstoffe, wie sie den im Ei enthaltenen gleichkommen, oder ähnlich sind, ent-

halte das Produkt überhaupt nicht. Ueberdies sei es mit einem gelben Teerfarbstoff gefärbt. Der letztere Zusatz sei in keiner Weise deklarirt und dazu geeignet, in den damit hergestellten Backwaren den Eiweißgehalt vorzutäuschen. Das Produkt könne also Eier höchstens hinsichtlich der Härtekräft ersetzen, niemals aber hinsichtlich der für die Schmachtpflichtigkeit eines Backwerks und für die Ernährung allein maßgebenden, wertvollen Bestandteile. Das Produkt stelle lediglich ein gelb gefärbtes treibendes Backpulver vor. Die Angaben auf den Paketen und der Reklame seien zur Irreführung des Publikums geeignet. Das Urteil lautete auf 50 Mark Geldstrafe.

### Saatenzustand, Schneedecke und Arbeiterverhältnisse.

Angehts der ungewöhnlichen Verhältnisse, unter denen der Anbau der Winterfrüchte erfolgt ist, hat die Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats in den letzten Tagen des alten Jahres noch eine Umfrage vorgenommen. Wenn die vielfach erst im November erfolgte Aussaat auch heute noch eine gewisse Vorsicht bei der Beurteilung dieses Teiles der Saaten erfordert, so war eine große Anzahl von Berichtserstatlern doch in der Lage, auch in dieser Beziehung genauere Angaben zu machen, was um so wichtiger ist, als der späte Anbau diesmal einen unsehrlichen Prozentsatz des gesamten Arealis darstellt. In erster Reihe handelt es sich jedoch darum, festzustellen, inwiefern das bis vor Weihnachten andauernde milde Wetter auf die Winterfrüchte von Einfluß war und ob der Mangel einer Schneedecke während dieses Zeitraumes einen irgendwie erkennbaren Schaden verursacht hat. Nach dieser Richtung hin lauten die zahlreich eingelaufenen Berichte aus allen Teilen des Reiches im ganzen ziemlich befriedigend, namentlich was die rechtzeitig, d. h. die im September und Anfang Oktober bestellten Saaten, anlangt. Diese haben sich nach Eintritt der milden Witterung im November zusehends erholt und im Dezember gut weiter entwickelt. Auch zeigte sich, daß ihnen der schneefreie Frost im Oktober nur wenig oder gar nicht geschadet hat. Die Hauptorgane der Landwirte gilt jedoch nach wie vor den in der zweiten Oktoberhälfte und im November bestellten Saaten, die trotz einer Reihe milder regnerischer Tage im November und Dezember spärlich abgelaufen sind, im allgemeinen einen dürftigen Stand zeigen und meist schwach entwickelt in den Winter gegangen sind. In zahlreichen Fällen waren die Saaten überhaupt nicht mehr gekommen. Andererseits ist aber mehrfach die schon verloren geglaubte Saat noch im Dezember zum Vorschein gekommen, stellenweise hatte sich sogar die im November zu Boden gebrachte Saat vor Eintritt der gegenwärtigen Frostperiode noch soweit entwickelt, um bei entsprechender Witterung eine günstige Ueberwinterung erwarten zu lassen. In den letzten Dezembertagen setzte in ganz Deutschland ein außerordentlich starker Frost ein, der die jungen Saaten vielfach ohne Schneedecke antraf. Noch am Schlusse des Jahres war das nordwestdeutsche Binnenland fast vollständig und teilweise auch die Nordseeküste von Schnee entblößt, während in Ost-, Mittel- und Süddeutschland der Schnee in mäßiger Höhe den Boden bedeckte. Am meisten Schnee lag an der unteren Weichsel und Ober- zu Marienburg lag der Schnee 21 Centim., zu Neufahrwasser 9 Centim. und zu Stettin 16 Centim. hoch. In der Provinz Posen und an vielen süddeutschen Orten beträgt die Höhe des Schnees zwischen 5-9 Centim., in den meisten anderen Gegenden aber nur zwischen 2-4 Centim.

Eine die Arbeiterverhältnisse in der Landwirtschaft betreffende Umfrage haben die meisten Berichtserstatler dahin beantwortet, daß sich der immer noch vorhandene Mangel an Arbeitskräften im abgelaufenen Jahre im allgemeinen weniger fühlbar gemacht habe, eine Erscheinung, die zum Teil mit der geringeren Beschäftigung verschiedener Industriezweige in Zusammenhang gebracht wird. Die schwächere Nachfrage nach industriellen Arbeitern habe die Abwanderung nach den Städten etwas verlangsamt. Immerhin fehlt es an guten Arbeitern, für welche die minderwertigen Saisonarbeiter keinen entsprechenden Ersatz bieten. Vielfach wird die Ansicht geäußert, daß Verluste bei der Dachrundernte bei geschuldetem Arbeitermateriale wohl hätten vermieden werden können. Ueber den Wert der seit kurzem für fremde Arbeiter eingeführten Legitimationskarten sind die Ansichten noch geteilt, doch scheint sich die neue Einrichtung, wie aus der Mehrzahl der eingelaufenen Berichte hervorgeht, im allgemeinen zu bewähren, wenigstens haben die früher so häufigen Klagen über Kontraktbruch merklich nachgelassen. Ein abschließendes Urteil lassen die bisherigen Erfahrungen aber nicht zu, denn wie mehrfach mitgeteilt wird, haben Arbeiter, die ihre Stellung verlassen hatten, sich unter Vorweisung falscher Ausweispapiere oder von Invalidentkarten neue Legitimationskarten verschafft, verschiedentlich aber auch ohne diese anderweitig Arbeit gefunden, so daß der Wunsch nach einer strengeren Kontrolle laut wird.

### Bermischtes.

#### Von zwei Automobilen überfahren.

die in schneller Folge daher kamen, wurde in Hamburg im Velodrom Rotherbaum kürzlich ein Mann aus Danzig. Dieses seltene, bisher wohl kaum dagewesene Ereignis hatte indessen merkwürdigerweise für den davon Betroffenen keinerlei nachteilige Folgen. Der Ueberfahrene erhob sich lächelnd, machte einigen Augenzeugen eine tadellose Verbeugung und steckte sich dann in aller Gemütsruhe eine Zigarette an. Der sensationelle Vorgang hatte laut „N. N.“ einen sehr realen Zweck: Ein Athlet, dessen Artistenname „Kornelli“ lautet, wollte vor einem geladenen Kreise von Interessenten den Beweis führen, daß er der erste und einzige ist, der sich von zwei Automobilen umgerast überfahren lassen kann. Die beiden Automobile waren mit je 5 Personen besetzt was sicher ein recht anständiges, leicht nachzurechnendes Gewicht ergibt. Kornelli behauptet, daß er Automobile mit einem Höchstgewicht bis zu 46 Zentner (2300 Kilogramm)

über seinen Körper fahren lassen könne, ja er meint es sogar mit einer Lokomotive „aufnehmen“ zu können, wenn sie nur „richtig“ käme. Die Hauptsache bei diesem gefährlichen Sport ist nämlich, daß die Räder genau über die Taille gehen. Der Artist lagert sich der Länge nach auf dem Bauche liegend auf einem Teppich, unter dem sich ein kleines Anlaufbrett befindet, das die erste Gewalt des Stoße abschwächt, den Kornelli im übrigen ohne alle Apparate im blinnten Trikot lediglich durch die Anspannung seiner gewaltig ausgeprägten Muskulatur pariert. Der Mann, der so im wahren Sinne des Wortes seine Knochen zu Marke trägt, reflektiert auf die bescheidene Monatsgage von nur 10 000 Mark.

### Heiteres.

#### Humor des Auslandes.

Kindliche Logik. Der kleine Schwede stellte sich seinem neuen Lehrer vor. „Wie ist dein Name?“ fragte dieser. — „Jonny Olsen!“ antwortete er. „Wie alt bist du?“ fuhr der Lehrer fort. — „Ich weiß nicht, wie alt ich bin.“ — „Am, wann bist du denn geboren?“ fragte der Lehrer. — „Ich bin überhaupt nicht geboren; ich habe eine Stiefmutter.“ — „Ach so!“ — „Du scheinst dich ja bemerkenswert gut mit deinem Haushaltsgeld einzurichten.“ — „Ja, die Kaufleute haben ihre Rechnungen noch nicht geschickt.“ — Als der fremde Missionar seine Ansprache beendet hatte, empfahl er in gewohnter Weise die Kollekte. Mit anderen trat auch ein kleiner Knabe heran, eilte auf den Missionar zu und sprach: „Ach bitte, Herr, Ihr Vortrag hat mich sehr interessiert, und — und —“ — „Fahre fort, kleiner Mann,“ ermunterte ihn der Missionar. „Du wünschst an dem guten Werke zu helfen?“ — „Das eigentlich nicht, Herr,“ versetzte der Knabe. „Was ich gern wissen möchte, ist, ob Sie wohl ein paar fremde Briefmarken haben, die Sie nicht brauchen?“

### Leuchtende Tage.

Ach, unsere leuchtenden Tage  
Glänzen wie ewige Sterne  
Als Trost für künftige Klage  
Gül'n sie aus goldener Ferne.

Nicht weinen, weil sie vorüber!  
Lächeln, weil sie gewesen!  
Und werden die Tage auch trüber,  
Unsere Sterne erlösen!

Ludwig Jakobowski.

(Aus: Leuchtende Tage, Verlag G. Heise)

### Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 5. bis 11. Januar 1909.

Weder in den auswärtigen Berichten, noch in den Witterungsverhältnissen lag diesmal eine sonderliche Anregung für den deutschen Getreidehandel vor. Wenn trotzdem die bereits in der Vorwoche beobachtete feinschädlere Stimmung auch während der letzten acht Tage die Oberhand behielt, so war der Grund dafür vor allem in der Knappheit des inländischen Angebotes zu suchen. Es bezieht sich dies in erster Reihe auf Weizen und Hafer, aber auch in Roggen ist das Angebot merklich zurückhaltender, als vor einigen Wochen. Während sich dieser Umstand bei letzterem Artikel vorerst weniger fühlbar macht, weil der Export augenblicklich nur mäßige Ansprüche stellt und auch die Mühlen infolge ungünstigen Mehlabfahres wenig kaufgeneigt sind, beginnt man den erwähnten Verhältnissen, namentlich soweit Weizen in Betracht kommt, erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Abgesehen davon, daß sich im Inlande wieder etwas mehr Kaufbedürfnis zeigt, zumal das Ausland an seinen hohen Forderungen festhält, haben in der letzten Zeit neuerdings größere Abschlüsse in deutschem Weizen nach Belgien und Italien stattgefunden, deren Deckung angesichts mangelnden Materials zur Bewilligung höherer Preisansprüche Veranlassung gab. Andererseits beginnt man mit der Notwendigkeit zu rechnen, für die nach dem Auslande abfließenden Mengen Ersatz zu schaffen, wobei der Umstand, daß Deutschland seit 1. August v. Js. um ca. 185 000 Hekt. weniger als gleichzeitig im Vorjahre eingeführt hat, besonders ins Gewicht fällt. Auch bei Hafer steht der allgemein lebhafteren Bedarfsfrage vom Inlande nur sehr spärliches Angebot gegenüber, so daß namentlich für die am meisten gesuchten Mittelqualitäten höhere Preise angelegt werden mußten. Für russische Futtergerste zeigt der Konsum bei billigen Preisen gleichfalls mehr Interesse, doch waren die Umsätze in diesem Artikel, wie in Mais, dessen Forderungen zuletzt etwas angezogen haben, nicht von Bedeutung.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität wie folgt:

	Belgen	Roggen	Hafer
9 dnigkberg	218 +5	162 -2	158 -
Danzig	211 -1	160 -4	161 -
Stettin	205 +1	162 -2	158 -
Posen	202 -1	159 -2	155 -1
Bredlau	201 -1	166 -	156 -
Berlin	208 +1	167 -	175 -
Magdeburg	202 -1	165 -2	170 -
Salze	202 -1	168 -4	173 -
Leipzig	202 -	168 -	171 +2
Frankfurt a. M.	203 -	163 -5	176 -
Hamburg	200 -	160 -	187 -
Kiel	209 +3 1/2	166 +1	174 +2
Hannover	202 +2	165 -3	168 +2
Düsseldorf	205 -1	164 -3	178 +3
Frankfurt a. M.	210 -9	170 -4	167 -
Mannheim	212 1/2 +2 1/2	172 -2	176 +2 1/2
Strasbourg	200 -	172 1/2 +2 1/2	175 +2 1/2
Stuttgart	205 -	182 1/2 -	185 -
München	222 1/2 -	176 -	172 1/2 -
	220 +1	173 -	168 -

Weltmarktpreise: Weizen Berlin Mai 211 (+2.25) Budapest Apr. 218.64 +2.50 Paris Jan. 182.95 (+0.85) Liverpool März 171.80 (+0.85) Chicago Mai 164.80 (-1.60) Roggen: Berlin Mai 175.75 (+0.75) Hafer: Berlin Mai 166.75 (+1.-)

**Reinigungswechsel.** Das Nebenhaus des Gasth. zum Bad, Hof, Herrn Tausch gehörig, ging für 52500 M. in den Besitz des Herrn Bäckermstr. Gang hier, über. — Den Gasthof zum Löwen hat Herr Adolf Großmann käuflich erworben. — Wie schon kürzlich gemeldet, wurde das Hotel A. gold. Stern für 98 000 M. verkauft. — Die Villa Luise in der Rennbachstraße ging durch Tausch von Hr. Sekretär Jaiser an einen Bauwerkstr. in Stuttgart über.

**Im Handelsregister** des R. Amtsgerichts Neuenbürg, Abt. für Gesellschaftsfirmen, ist unter dem 13. Jan. eingetragen worden: Die Firma Sommerberghotel Wildbad, Böhner und Wenz, Sitz in Wildbad; Offene Handelsgesellschaft zum Betrieb eines Hotels und etwaiger anderer damit zusammenhängender Unternehmen. Gesellschafter: Karl Böhner und Emil Wenz, beide Hotelbesitzer in Wildbad.

**Bezirks-Krankenkasse.** Wie wir bereits im Nov. vor. Jahres mitteilten, hat der damalige Vorstand der Kasse, Herr Buchdruckereibesitzer G. Mech, sein Amt niedergelegt, welches mit Schluß des verfloffenen Jahres abgelaufen ist. Es wurde dann Herr Sägewerksbesitzer Eugen Seeger in den Vorstand gewählt. Bei der am Samstag abend erfolgten Wahl des Vorstehenden, welcher aus der Mitte des Vorstandes zu wählen ist und seitens der Arbeitgeber zu besetzen ist, wurde Herr E. Seeger gewählt. Als zweiter Vorstehender wurde Herr Fr. Gollmer, welcher schon Jahre lang dem Vorstand angehört und eine Wahl als erster Vorstehender mit Entschiedenheit ablehnte, gewählt. Man darf sich der Hoffnung hingeben, daß die Leitung der Kasse wieder in gute Hände gekommen ist, was wohl in beiderseitigem Interesse liegt.

**Konkurs-Eröffnung.** Ueber den Nachlaß des am 28. September 1908 verstorbenen Ludwig Friedrich Möhrmann, gew. Bäckers in Loffentan, wurde am 16. Januar 1909, nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Herr Bezirksnotar Schweikert in Herrenalb zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 8. Februar 1909 bei dem Amtsgericht Neuenbürg anzumelden.

**F. Hunschan.** Der halbe Januar ist schon dahin und von der verfloffenen Festtagszeit ist nun auch der letzte Rest verschwunden. Tausend Fragen des alltäglichen Lebens beschäftigen in profaischer Art uns wieder und auch auf andern Gebieten hat die raube Wirklichkeit die Stelle der poetischen Feiertagsstille eingenommen. Heute vor 8 Tagen ist der Reichstag und am Freitag vorher der Württemberg. Landtag zu neuer Arbeit zusammengetreten, und schwere Aufgaben hat insonderheit der erstere zu lösen. Heiße Kämpfe und Redeschlachten stehen hier bevor, da es gilt, die Finanzreform einer gedeihlichen Lösung entgegenzuführen und so auch dem Auslande, wo es notabene an allen Ecken und Enden nach wie vor gar bunt zugeht, zu zeigen, daß das deutsche Volk und das Parlament weiß, was es in Zeiten, wie die gegenwärtigen, zu tun hat, in denen es durch einmütiges Zusammenhalten und Opferwilligkeit eine Gewähr für den europäischen Frieden geben kann. Die Freude, das deutsche Reich politisch oder finanziell fallen zu sehen, sollen unsere guten Freunde, Nachbarn und desgleichen noch lange nicht erleben. Denn seine Opferwilligkeit hat das deutsche Volk noch immer bewährt. In allen Lagen. Denken wir an Zeppelin und die millionenfache Spende im nationalen Interesse. Denken wir an die mancherlei Katastrophen, deren Folgen zu lindern gleichfalls Millionen auf den Altar der Wohltätigkeit niedergelegt wurden. Für die Hinterbliebenen der unglücklichen Bergknappen von Raddob sind 1 1/2 Millionen zusammengekommen und auch für Kalabrien und Sizilien wird ebenfalls sich die deutsche Wohltätigkeit erweisen, ist es doch auch unser Bundesstaat Italien, dem in dieser furchtbaren Situation helfend unter die Arme gegriffen werden muß. Denn ist aber dieses Unglück geschehen und schon meldet der Draht wieder eine entsetzliche Grubenkatastrophe. Der Schouplay ist diesmal Ungarn. Eine Explosion schlagender Wetter hat große Verheerungen angerichtet und zahlreiche Menschenleben gefordert. Das junge Jahr hat mit übler Vorbedeutung begonnen, was wird es uns noch Schreckliches bringen? Wer in die Zukunft schauen könnte!

**Termin-Kalender.**  
**Bersammlungen, Holzverkäufe, Submissionen etc.**  
**Herrenalb.**  
 Brennholz-Verkauf am Donnerstag, den 21. Januar, vorm. 11 Uhr auf dem hiesigen Rathaus aus dem Gerechtigkeitswaldungen Abt.: Oberes Hirschgrasloch, Oberer Tiefengarten, Eichelgarten, Winterhalde, Lärchenkopf, Oberer Kolhenrain: 92 Rm. tannene Scheiter, 175 Rm. tannene Prügel, 20 Rm. buchene Scheiter, 117 Rm. buch. Prügel, 80 Rm. forchene Prügel, 2 Rm. birchene Scheiter, 7 Rm. birchene Prügel.  
 Dennach.  
 Holzverkauf am Samstag, den 23. Januar, vorm. 10 Uhr auf dem hiesigen Rathaus aus dem Gemeinewald, Abt.: Ob. Eisenrthann: 49 St. Tannen-Stammholz V. Kl. mit 17,12 Fm. 588 St. Tannen-Stammholz VI. Kl. mit 84,33 Fm. 575 St. Baustrangen III. Kl., 199 St. Hagstrangen II. Kl., 345 St. Hagstrangen III. Kl., 15 St. Hopfenstrangen I. Kl., 310 St. Hopfenstrangen II. Kl., 645 St. Hopfenstrangen III. Kl., 203 St. Reißstrangen II. Kl., 380 St. Reißstrangen III. Kl., 195 St. Reißstrangen IV. Kl., 105 St. Reißstrangen V. Kl., 297 St. Ausschußstrangen.

**Schon Tags vorher** müssen die für die laufende Nummer **Inserate** und zwar längstens bis **4 Uhr** bestimmten **nachm.** bei der Expedition d. Bl. eingebracht sein. Später einlaufende Inserate finden für die folgende Tages-Nummer **keine** Berücksichtigung.  
 Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur E. Reinhardt, daselbst.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir während der Krankheit und nach dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Friederike Eitel**  
 geb. Nagler

Von allen Seiten erfahren durften, für die vielen Blumen-spenden, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, für den erhebenden Gesang der Herren Lehrer sowie den Herren Trägern sagen besten Dank

Zum Namen der trauernden Hinterbliebenen  
 Der trauernde Vater  
**Gottlob Eitel**  
 Begleiter

**Turnverein Wildbad.**  
 Am Dienstag den 19. d. M. abends 8 Uhr  
**Turnstunde**  
 Zahlreiches Erscheinen notwendig.  
 Der Vorstand.

**Schützen-Verein Wildbad.**  
 Dienstag abend  
**Singstunde**  
 im Gasth. zum Adler

**2 Wohnungen**  
 mit je 2 Zimmer, die eine auf 1. Febr. die andere auf 1. April hol zu vermieten.  
 Robert Mayer,  
 Zimmermann.  
**Visiten-Karten**  
 fertigt in mod. Ausführung schnell und billig an Hofmann's Buchdr.

**Bleyle's Knaben-Anzüge**

passen für jede Jahreszeit, Heiden vortrefflich und sind von unübertroffener  **haltbarkeit.**

Nach starker Abnutzung erforderlicher Reparaturen sowie Verlängern von Ärmeln und Hosen besorgt die Firma schön und billig und in fast unsichtbarer Ausführung.

**Verkaufsstelle in Wildbad:**  
**Albert Lipps**  
 König-Karlstraße 88.

**Case** : : : : : Neu eingerichtet. : : : : : **Case**  
 direkt am Fuße der Bergbahn

**Konditorei Lindenberger**  
 Ältestes Geschäft am Plage. : : : : : Königlich Hoflieferant.

**Drucksachen modernster Art**  
 fertigt schnell und billigt an **H. Hofmann's Buchdruckerei.**

**C. Aberle sen., E. Blumenthal.**  
 Inhaber:  
 empfiehlt:  
**Waffen, Munition, Jagdgeräth, Touristen- und Sport-Artikel.**

**Raumann's Nähmaschinen**  
 Jährliche Produktion 100 000 Stück  
 sind in einer Anzahl von über 2 Millionen über die ganze Erde verbreitet, ein Resultat, das keine deutsche Fabrik aufzuweisen hat.

Der Welt Ruf, den die Raumann'schen Maschinen genießen, bietet jedem Käufer sichere Garantie für ihre hervorragende Güte und Gediegenheit.

Zur Kunststickerei sind Raumann's Nähmaschinen besonders geeignet.

Alleinverkauf der „Raumann-Maschine“ mit Kugellager-Gestell und patentierter Fußbank nur bei

**G. Grübel, Stuttgart**  
 Nähmaschinenlager aller Systeme. — Gegründet 1878.  
 Vertreter für Wildbad:  
**H. Riexinger, Messerschmied.**  
 :: Zubehör und Ersatzteile. — Reparatur-Werkstätte ::

**Ph. Bosch**  
 empfiehlt  
**Rein- und Halbleinen**  
 in allen Breiten  
 Cretonnes, Renforce, Madapolam etc.  
 f. Leib- u. Bettwäsche

**Handtuchzeuge, Tischzeuge, Servietten, Damaste, Satin Augusta, Cretonnes schmal und breit**  
 in großem Sortiment

Eigene Anfertigung sämtlicher Leib- u. Bett-Wäsche Gute Bedienung. in jeder gewünschten Ausführung. Reelle Preise.

**Geschwister Horkheimer**  
 empfehlen  
 Damastes, Reinleinen, H'leinen, B'wolltuche, einfach und doppelbreit, für Bett- und Leibwäsche.  
 Woll- und B'wollstanelle, Schürzenstoffe etc. etc.  
 Hemden, Hosen, Schürzen usw. werden auf Wunsch gerne zugeschnitten.

**Wer wäscht brauche nur**  
**Dr. Henkel's Waschmittel**  
 Millionenfach erprobt u. bestbewährt; über 30jähr. Erfahrungen in der Branche, auf wissenschaftl. Grundlage aufgebaut, beliebt in der ganzen Welt.

Das idealste u. vollkommenste selbsttätige Waschmittel von noch nie dagewesener Wasch- und Bleichkraft.

**Wäscht von selbst**  
 ohne jede Arbeit und Mühe, ohne Reiben und Bürsten, ohne zweimaliges Kochen, ohne Zusatz von Seife und Soda, ohne Waschbrett. Nur einmaliges halbstündiges Kochen und die Wäsche wird blondend weiss, frisch und duftig

**wie von der Sonne gebleicht!**  
 Enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld, grösste Schonung der Wäsche, da garantiert unschädlich bei jeglicher Anwendung.

Im Gebrauch billigstes, unerreichstes Waschmittel, erleichtert die Arbeit; kein Bürsten und Waschbrett. Nur leichtes Nachreiben mit Hand oder Maschine, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schon das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen.

Die beste Waschküffe, vorzüglich zum Einsetzen der Wäsche, unentbehrlich in jedem Haushalt zum Reinigen von schmutzigen Gegenständen, Küchengeräth und Holzgeräth, zum Scheuern von Böden und Wänden beim Hausputz etc.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.  
 Alleinige Fabrikanten: **Henkel u. Co., Düsseldorf.**

